



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1905**

§ 4. Die Kapellen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8789**

war. In die Klostergebäude verlegte man zwei Armenstiftungen, das Heiligengeisthaus zu St. Loya und das bei dem Fleischscharren, deren unten noch Erwähnung geschehen wird, und gründete so eine neue Armenanstalt, die noch jetzt den Namen „Provision St. Loya“ führt. Das Hauptgebäude des Klosters diente im Anfange des 19. Jahrhunderts, seit 1802, als „Komödienhaus“, von 1825—1874 benutzte es die Legge-Kommission, darauf bildete es einen Teil des früheren Krankenhauses, bis im Frühjahr 1901 das neue Krankenhaus „Wolffsche Stiftung“ eröffnet wurde.

§ 4.

Die Kapellen.

Außer den bereits aufgeführten Pfarr- und Klosterkirchen hatte Lemgo ehemals noch 5 Kapellen. So gehörte zu dem Hospitale zum Hl. Geiste auf der Neustadt eine besondere Kapelle. Sie wurde im Jahre 1311 erbaut, hatte einen eigenen Geistlichen und anfangs einen, nachher zwei Altäre. Sie ist jetzt noch teilweise erhalten in dem Hause des Handelsmanns Hermann Fasse auf der Breitenstraße, Heiligengeister Bauerschaft Nr. 1. Um den Zimmern mehr Licht zu geben, ist die ursprüngliche Fassade mit ihren sehr dicken Mauern niedergerissen und in den Formen einer gewöhnlichen Hausfassade wiederaufgeführt. Infolgedessen ist die ursprüngliche kirchliche Natur des Gebäudes von der Straße her nicht mehr erkennbar; im Innern aber sieht man noch Reste der Wandpfeiler, Gewölbegurte und Fensterpfosten.

Ferner war neben dem Siechenhause für Auszügige vor dem Neuen Tore, wovon weiter unten noch die Rede sein wird, eine besondere, zu Ehren des hl. Georg im Jahre 1342 geweihte Kapelle, („Sünste Jürgen“), gleichfalls mit eigenem Geistlichen. Im dreißigjährigen Kriege ging sie zugrunde. — Im Jahre 1414 ließ Bernhard VI., Edler Herr zur Lippe, auf dem Lippehofe zu Ehren des hl. Georg und der hl. Elisabeth eine Kapelle bauen; am 19. November desselben Jahres, also am Feste der hl. Elisabeth, errichtete er eine Messstiftung für dieselbe. Jetzt ist keine Spur mehr von dieser Kapelle. — Eine andere Kapelle, die dem heil. Leonhard und der hl. Gertrud geweiht war, stand vor dem Ostertore, wo die Straßen nach Bartrup und nach

Detmold sich trennen. Als die Lemgoer wider den Willen des Landesherrn, des Grafen Simon V., die Reformation eingeführt hatten und dieser darob erzürnt war, wurde zur Beilegung der Zwistigkeiten unter den Linden bei dieser Kapelle am 27. Januar 1531 ein Landtag abgehalten; desgleichen am 29. Dezember 1535. Im Anfange des 17. Jahrhunderts legte Graf Simon VI. in dieser Kapelle eine Geschützgießerei an. Der zugehörige Kirchhof wurde 1632 zu Gärten ausgewiesen. Jetzt ist keine Spur mehr zu finden. — Endlich wird in einer Urkunde vom 23. November 1505 eine Kapelle Unserer Lieben Frauen auf der Straße genannt, über die nichts Näheres bekannt ist.

§ 5.

**Hospitäler, Beguinenhäuser und Bruderschaften.**

Lemgo war, wie wir in vorstehendem gesehen, reich an Kirchen und Kapellen; aber auch an Hospitälern, an Anstalten für Arme, Kranke, Sieche, Ausfällige, Witwen und Waisen fehlte es nicht. Diese Anstalten wurden im Mittelalter sehr häufig unter den besonderen Schutz des Hl. Geistes gestellt; *pater pauperum* und *dulcis hospes animae* wird dieser ja im alten Pfingsthymnus<sup>1)</sup> genannt. Daher kommt es, daß diese Anstalten oft schlechtweg Heiliger Geist genannt wurden. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird öfter „der Heiligegeist achter dem Fleischscharne auf der Altstadt“ genannt; vielleicht war es das ehemalige Spinnhaus oder das alte Waisenhaus. — Im 13. Jahrhundert wurde auf der Neustadt aus Almosen der Gläubigen ein Heilig-Geist-Spital errichtet, wozu die schon erwähnte Kapelle gleichen Namens gehörte, davon her rühren die Bezeichnungen „Heiligengeister Bauerschaft“ und „Heiligengeister Straße“. Ferner spricht eine Urkunde von 1455 von „Sünste Loyen Heiligengeiste“, der später mit dem Heiligengeiste beim Fleischscharren vereinigt und nachmalig in das Franziskanerkloster verlegt wurde, wo die vereinigten Stiftungen noch bestehen unter dem Namen „Provision St. Loyen“.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Uebersetzung im Paderborner Diözesan-Gesangbuch *Sursum corda*, Nr. 180: „Komm, der Armen Vater, du, . . . komm, o süßer Seelenfreund.“

<sup>2)</sup> Das Wort St. Loyen ist gebildet nach dem französischen *Saint Éloi*, auch *Éloy* geschrieben, = *Sankt Eligius* (in Köln *Allo* oder *Lo* genannt).